

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Hermanns-Str. 10, 5661. Druckdruck: Tagblatt Wiesbaden.
Verlagsnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Anzeigensbeilage.

Erstausgabezeit:

Wöchentlich wachsend.

Erstausgabezeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonnt. u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Nr. 255.

Montag, 31. Oktober 1938.

86. Jahrgang.

Schiedsgericht Berlin-Rom.

Von Budapest und Prag angereuert. — Entscheidung wird als ultimative Regelung von beiden Seiten vorbehaltlos angenommen und durchgeführt.

Ribbentrop und Ciano am 2. November in Wien.

Wien, 31. Okt. (Zuntmeldung.) Nachdem das Problem der ungarischen Minderheiten in der Tscheco-Slowakei und die Frage einer gerechten ethnographischen Grenzverteilung zwischen Ungarn und der Tscheco-Slowakei in den letzten Wochen durch direkte Verhandlungen der beiden Regierungen nicht gelöst werden konnte, haben sich die ungarische und die tschechoslowakische Regierung mit der Bitte an die deutsche und die italienische Regierung gewandt, diese Frage durch einen Schiedsspruch zu lösen.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat anlässlich seines Besuchs in Rom mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano auch diese Frage besprochen und die italienische Regierung bereits dahin informiert, daß Deutschland den Grundgedanken einer solchen Schiedsgerichtlichen Regelung zustimme. Nachdem sich die tschechoslowakische und die ungarische Regierung heute bereit erklärt haben, den Schiedsspruch als ultimative Regelung vorbehaltlos anzunehmen und ihn unverzüglich durchzuführen, haben sich die deutsche und die italienische Regierung nunmehr entschlossen, den Schiedsspruch zu fällen. Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Graf Ciano werden deshalb am 2. November in Wien zum Schiedsspruch treffen. Der ungarische und der tschechoslowakische Außenminister sind für den gleichen Tag nach Wien eingeladen worden.

Die ungarische Presse begrüßt den Befehl Deutschlands und Italiens, die Schiedsgerichtsbarkeit im ungarisch-tschechoslowakischen Streitfall zu übernehmen, lebhaft. Sie betont, daß Ungarn mit Vertrauen den beiden befreundeten Großmächten gegenüberstehe und daß es in Ruhe der weiteren Entscheidung entgegenstehe.

75 Tote und Vermisste in Marseille

Schwere Vorwürfe gegen den marquisen Stadtrat.

Wien, 31. Okt. (Zuntmeldung.) Am Samstag war der Riesenbrand in Marseille gelöscht. Die Aufräumarbeiten werden mit aller Eile betrieben. Bisher konnten bereits zahlreiche völlig zerstörte Häuser abgetragen werden. Nach den letzten Berichten muß mit einer Gefährdung der Zahl der Toten und Vermissten auf 75 gerechnet werden. Man ist dabei, die Keller des Kaufhauses, die durch die Bombenarbeiten bis zur Decke mit Wasser angefüllt sind, auszusumpfen, da man vermutet, daß sich eine große Anzahl von Angehörigen in die Keller geflüchtet hat und dort unversehrt ist. Der Untersuchungsrichter begann am Sonntagvormittag mit der Vernehmung der Augenzeugen. Das Feuer soll in der Abteilung für Kinderkleidung des Kaufhauses ausgebrochen sein und zwar geriet ein Dekorationsgerüst zuerst in Flammen. In den französischen Blättern zeigt sich eine große Empörung über die mangelhafte Ausführung der

Wirkung entgegenstehe. Beide Regierungen in Budapest und Prag haben bereits in Berlin und Rom mitgeteilt, daß sie bereit sind, den Schiedsspruch anzunehmen. So kann als sicher gelten, daß nunmehr auch der recht schwierige ungarisch-tschechoslowakische Streit friedlich im Sinne der Münchener Vereinbarungen beigelegt werden wird.

Dieses Thema hat in den Ausdrücken Ribbentrops in Rom eine Rolle gespielt. Für die römischen Zeitungen hat sich die Ausdrücke außerordentlich lebhaft interessiert. Während sich ein Teil der Blätter um eine ruhige und sachliche Darstellung bemühten, waren in anderen Zeitungen Vermutungen über deutsch-italienische Meinungsverschiedenheiten, die in den Gesprächen überbrückt werden sollten, zu lesen. Solche Vermutungen gehen von falschen Voraussetzungen aus. Bei der Parteilichkeit der deutsch-italienischen Außenpolitik gibt es Meinungsverschiedenheiten, von denen gewissen Ausdrücken Blätter sprechen, nicht. Solche Ausdrücke, wie sie jetzt in Rom kursieren, gelten also keiner Klärung kritischer Fragen, sondern der Ausdrücke über die mannigfachen aktuellen Probleme. Die Erklärung, die der Reichsminister am Samstag nach Beendigung der Ausdrücken abgab, zeigt dabei ebenso wie die Kommentare der italienischen Blätter, daß die Übereinkunft vollkommen war und daß, wie das bei der Außenpolitik kaum noch besonders betont zu werden braucht, das bezüglich Einverständnis feststellen war.

Vorbereitung zur Räumung der Grenzgebiete.

Bregenz, 31. Okt. (Zuntmeldung.) Heute trafen in Bregenz die ungarischen und tschechoslowakischen Militärschwerkräften zusammen, um die Modalitäten der Räumung der wahrscheinlich an Ungarn fallenden Grenzgebiete zu besprechen.

Marseiller Feuerwehr, die völlig fehlende Organisation, die die Ausdrücken der kommunistischen Unterwelt rechtzeitig verhindert hätte. In Marseille selbst wurde in Straßenrandgebungen Aufräumarbeiten darüber verlangt, warum die zweitgrößte Stadt Frankreichs nur über völlig veraltetes Löschmaterial verfüge. Innenminister Sarraut ließ mitteilen, daß die Feuerwehr von Marseille verstaatlicht würde. Der verantwortliche Gouverneur wurde bereits beurlaubt.

Der ständige Ausschuss der Nationalversammlung in Prag hat, wie das Tscheco-Slowakische Bregenz mitteilt, in seiner letzten Sitzung keine Zustimmung zur Strafverfolgung des Abg. Andrej Boudy, der die provisorische Regierung der Karpaten-Ukraine leitete, wegen schwerer Delikte gegen die Sicherheit des Staates erteilt. Infolgedessen ist Abg. Boudy verhaftet und in die Haft des Kreisrichters in Prag eingeliefert worden.

Deutsch wird endlich wieder Amtssprache im Memelgebiet.

Memel, 30. Okt. Am Samstagmittag empfing der memelländische Gouverneur den Präsidenten des Direktoriums des Memelgebietes und teilte ihm offiziell mit, daß der Kriegszustand mit allen Folgen in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November für das Memelgebiet aufgehoben wird. Über das Schicksal des umfangreichen Staatsschatzes, Polizeiparates im Memelgebiet, dem Organ der Kriegsbefehle, besteht zur Stunde noch Unsicherheit. Ob mit dem Fall des Kriegszustandes auch die Wirksamkeit des alten Staatsschatzes erlischt, ist ebenfalls noch völlig ungewiss.

Weiter ist dem Präsidenten des Direktoriums mitgeteilt worden, daß der Termin zur Wahl eines neuen memelländischen Landtags auf den 11. Dezember festgelegt worden ist. Als Mitglieder der Wahlkommission sind, wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, Landgerichtsrat Kraft, Amtmann Petrat, Landesdirektor Bette, Vizepräsident des 5. Landtages, Ringau, und Landtagsabgeordneter Järlus von der Litauischen Fraktion des 5. Landtages berufen worden.

Der Gouverneur des Memelgebietes hat die Behörden und Betriebe der litauischen Zentralverwaltung im Memelgebiet, wie Bahn, Post, Zoll und Hafen, angewiesen, ihre Anschriften an den Gebäuden, die bisher — also 16 Jahre lang — nur litauisch beschriftet waren, dahingehend zu ändern, daß auch die deutsche Bezeichnung hinzukommt. Die Schieber am Memeler Bahnhofsgelände sind bereits am 23. Oktober überführt worden. Damit soll nun endlich der erste Schritt zur Erfüllung des Artikels 27 des Memelstatuts getan werden, der lautet: Die litauische und die deutsche Sprache werden zu gleichen Rechten als Amtssprache im Memelgebiet anerkannt.

In der Frage der Behandlung der in Deutschland lebenden polnischen Staatsangehörigen ist zwischen der deutschen und polnischen Regierung ein Einverständnis dahin erzielt worden, daß am Beginn der nächsten Woche Verhandlungen darüber in Warschau stattfinden. Infolgedessen sind die beiderseitigen

Maßnahmen der Ausweisung von Polen aus Deutschland und von Deutschen aus Polen eingeleitet worden.

Prinz Umberto von Italien, der sich zur Zeit aus einem privaten Anlaß in Deutschland aufhält, flüchtete am Sonntag dem Führer auf dem Berghof einen Besuch ab.

Eine tolle Sache aus Amerika.

New York, 31. Okt. (Zuntmeldung.) Teilnahmslos hörten gestern Abend die amerikanischen Rundfunkhörer ihre Wetternachrichten; gleichzeitig liegen sie die abendliche Tanzmusik über sich ergehen — da unterbrach ausgeregt der Anführer das Programm der Columbia Broadcasting Company, um mit allen Anzeichen der Eile und des Entschlusses eine Mitteilung zu machen, die in der amerikanischen Geschichte eine beispiellose Panik verursachte: Ein Weltkrieg sei aus! New York, New Jersey, New England, Männer mit Todesstrafe bewaffnet, seien ihm entgegen, die mit den Mitteln modernster Technik einen unvorhergesehenen Angriff auf die friedlichen U.S.A. begonnen hätten. Der Kommandeur der Nationalgarde gab anstehend der Bevölkerung Verhaltensregeln gegen Bombenangriffe, deren furchtbare Verwüstung er in allen Farben ausmalte, und schließlich erwähnte der Innenminister das Volk, aus den Städten zu fliehen und sich in Sicherheit zu bringen.

Im Augenblick durchschwirren die großen Städte der Ostküste New York, New Jersey, aber auch Chicago und Los Angeles die wilden Gerüchte. Besonders im Staate New York kam es zu unvorstellbaren Szenen. Von Panik ergriffene Hausbesitzer flüchten in die Wälder, während die Nachbarn zu Wohnungsgeländen und alarmierten die Nachbarn. Ganze Häuserblöcke wurden von den Bewohnern verlassen, die in den Wäldern zum Schutz suchten. In den Krankenhäusern und Hospitälern kam es zu panischer Aufregung. In New Jersey flüchten furchtsame Menschen in die Kirchen und unterdrücken dort die Gottes-

Gestern und morgen.

Gedanken über Marzelle.

* Die Erbauer der Alten Welt und die Wanderungen der Germanen, der Ost- und Westgoten bis zum Einbruch der Franken, haben jener Stadt, die jetzt Schauplatz einer der furchtlichsten Brandkatastrophen seit Jahrhunderten geworden ist, immer den Stempel der Unruhe und Unbeständigkeit aufgedrückt. Diese Unruhe des geschichtlichen Vorgehens ist erst durch Ludwig XIV. beseitigt worden, der anno 1660 die Selbständigkeit dieser Stadt vernichtete. Seitdem sind Generationen gekommen und vergangen. Revolutionen und Kriege sind aber Frankreich hinweggezogen, und die Brände Europas haben aus französischen Städten und Dörfern nicht zuletzt Ruinen gemacht, deren größte noch heute an den Weltkrieg von 1914 bis 1918 erinnern.

Unter dem Äternen Kosmos, unter marquisen Gedankengängen und internationalistischen Betrachtungen trieb das französische Volk dann in eine Entwicklung hinein, deren Attribute vornehmlich in den letzten Jahren Streits, Unruhen, anarchische Umtriebe, Ausprägungen und eine Verschuldung größten Ausmaßes waren. Die Folgen und Begleitumstände, wohl am deutlichsten in der französischen Wirtschaft erkennbar, sind bekannt. Frankreichs Ministerpräsident Daladier ist entschlossen, andere und bessere Wege zu gehen. Die letzten Ereignisse in Europa waren wohl so recht dazu angetan, die Mängel des alten Systems in Frankreich zu erkennen. Und so hat mutig und unerschrocken Frankreichs Ministerpräsident einen inneren und außenpolitischen Neuanfang seines Landes proklamiert. Auf dem Kongress der Radikalen Partei hat Daladier seine Pläne durchgesprochen, im Prinzip eine radikale Abkehr von Kommunismus und Volksfrontpolitik. Da aber hat das Gerede von einmal seine Hand erhoben. Nicht, daß wir behaupten wollen, daß politische Enttäuschung die Fadel ins Stroh geworfen hätten, die Enttäuschung des Volkes ist ja noch nicht ermittelt, aber das ganze Verlangen des Befähigungssparates, der Wehren, des Ordnungsdienstes, die Talsache, daß ein vorausgegangener Streik der Wasserwerksarbeiter schuld an dem mangelnden Wasserdruck und an der Unvorsichtigkeit der Bedienten und Verwaltungen war, das alles ist der finstere Schatten der Verantwortunglosigkeit und Unordnung von gestern. So ist es wohl verständlich, wenn Daladier bekümmert nach dem Manne fragte, der dirigieren kann und das ganze Drum und Dran als flüchtig beiseite räumen mußte.

Gestern und morgen! Es gibt kein Frühling ins Land, ohne daß der Winter noch einmal verstricht, seine zerstörende Kraft gegen die junge Saat zu schiden. Argwöhnische dürfte auch dieser Vorgang in Marzelle symbolisch sein! Der Frühling muß das Eis des Winters brechen, und auch ein politischer Frühling muß mit den erfrateten und verarmten Kräften, die in der Dunkelheit leben und wirken, kämpfen. Vielleicht trat dieser Vorgang in Deutschland damals sichtbar und augenfälliger in Erscheinung: Damals wußte man, wer bei uns die ständige Fadel geworden hatte, als der ungarisch-nationalsozialistische Staat einen neuen politischen Frühling einleitete. Wir wollen keine Parallelen ziehen; wir bilden uns das Morgen. Der französische Ministerpräsident hat sich ein weites und vernünftiges Ziel gesetzt, ein Ziel, das bei seiner Verwirklichung nicht nur Frankreich, sondern vielleicht ganz Europa zugute kommt. Wenn man angesichts der furchtbaren Katastrophe, der an die schmerzlichen Menschen zum Opfer gefallen sind, einen Wunsch aussprechen will, so kann es nur der sein, daß aus den Ruinen von Marzelle ein neues Leben in ganz Frankreich erwachen möchte. Alle diejenigen, die den Feuergeist von Marzelle gefolgt haben, die aus den französischen Zeitungen oder im Rundfunk die zerstörenden Wirkungen des Elements Feuer vernommen haben, sie mögen sich hinter den Baumeister stellen, der ein gelobtes Frankreich erbauen will, das zugleich ein guter Nachbar Deutschlands für alle Zeiten ist. Gestern und morgen — auch der längste Nacht muß ein Tag folgen!

New York, 31. Okt. (Zuntmeldung.) Teilnahmslos hörten gestern Abend die amerikanischen Rundfunkhörer ihre Wetternachrichten; gleichzeitig liegen sie die abendliche Tanzmusik über sich ergehen — da unterbrach ausgeregt der Anführer das Programm der Columbia Broadcasting Company, um mit allen Anzeichen der Eile und des Entschlusses eine Mitteilung zu machen, die in der amerikanischen Geschichte eine beispiellose Panik verursachte: Ein Weltkrieg sei aus! New York, New Jersey, New England, Männer mit Todesstrafe bewaffnet, seien ihm entgegen, die mit den Mitteln modernster Technik einen unvorhergesehenen Angriff auf die friedlichen U.S.A. begonnen hätten. Der Kommandeur der Nationalgarde gab anstehend der Bevölkerung Verhaltensregeln gegen Bombenangriffe, deren furchtbare Verwüstung er in allen Farben ausmalte, und schließlich erwähnte der Innenminister das Volk, aus den Städten zu fliehen und sich in Sicherheit zu bringen.

Im Augenblick durchschwirren die großen Städte der Ostküste New York, New Jersey, aber auch Chicago und Los Angeles die wilden Gerüchte. Besonders im Staate New York kam es zu unvorstellbaren Szenen. Von Panik ergriffene Hausbesitzer flüchten in die Wälder, während die Nachbarn zu Wohnungsgeländen und alarmierten die Nachbarn. Ganze Häuserblöcke wurden von den Bewohnern verlassen, die in den Wäldern zum Schutz suchten. In den Krankenhäusern und Hospitälern kam es zu panischer Aufregung. In New Jersey flüchten furchtsame Menschen in die Kirchen und unterdrücken dort die Gottes-

Buch und Schwert: Deutsche Symbole.

Die Erste Großdeutsche Buchwoche. — Dr. Goebbels über das deutsche Buch.

Die Eröffnung in Weimar.

Weimar, 30. Okt. Die Gauhauptstadt Weimar fand am Sonntag im Zeichen der Eröffnung der Ersten Großdeutschen Buchwoche. Vor Beginn des Staatsaktes nahmen der Oberbürgermeister und die Ratscherrn der Stadt Gelegenheit, in feierlicher Ratscherrnversammlung im Rathaus dem Reichsminister

Dr. Goebbels die Ehrenbürgerwürde

der Stadtgemeinde anzutragen. Die Sitzung fand in Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Sautel, des Thüringischen Ministerpräsidenten Marthaler sowie des Reichsleiters Bauhler und einer Reihe von Ehrengästen aus Staat, Wehrmacht und Partei statt.

Schließlich erließ nach Reichsminister Dr. Goebbels die Ehrung entgegen. Er sprach dem Oberbürgermeister und dem Gauleiter seinen herzlichsten Dank für die Verehrung des Ehrenbürgerrechtes aus.

Vom Rathaus aus begab sich Reichsminister Dr. Goebbels nach der Zitadellengruft. In der Halle begrüßte er eine Abordnung der zum Dichtertreffen in Weimar weilenden deutschen Dichter. Darauf legte er an den Sargen Goethes und Schillers in der Gruft große Lorbeerkränze nieder.

Von der Zitadellengruft fuhr Reichsminister Dr. Goebbels zur Weimarthalle.

Die Duerstier zum "Barthel von Nagdab" von Peter Cornelius, geleitet von der Weimarer Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Paul Sirtz, leitete die Eröffnungsumgebung ein. Darauf sprach Reichsstatthalter und Gauleiter Sautel herzlichste Worte der Begrüßung. Er gedachte dabei auch des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Jöbst, dem er baldige Genesung wünschte.

Anschließend sprach Reichsleiter Bauhler, der H.S.-Chor sang unter Begleitung des Gebetsmusikzuges das Lied „Die Welt gehört dem Jüngsten.“

Dr. Goebbels spricht.

Stürmisch begrüßt trat dann der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, an das Rednerpult. Er sagte u. a.: Die Bücher sind unsere besten und vor allem unsere treuesten Freunde. Es ist nicht wahr, daß die Bücherfreunde die Augenblicke des Lebens seien, die für die praktische Arbeit nicht in Frage kommen könnten. Wir müssen hier einen starken Unterschied machen zwischen dem Bücherwurm und dem Bücherfreund. Der Bücherwurm ist jener Mensch, der sein Leben ausschließlich durch das Buch bestimmen läßt, ohne die Wirklichkeit des Tages und die Härte des Daseins zu sehen. Der Bücherfreund dagegen ist jener Mensch, der im Buch die wertvollste geistige Ergänzung seines Lebens sieht, der aus dem Buch Kraft schöpft für Beruf und Pflicht. Man muß hier wiederum einen starken Unterschied zwischen Büchern und Bäumen machen. Es gibt Bücher, die wir flüchtig durchblättern, ohne aus ihnen irgendeinen Gewinn für unser Leben oder für unsere geistige Existenz zu ziehen. Es gibt aber andere Bücher, die unsere Entwicklung und unser geistiges Dasein maßgeblich beeinflussen, ja bestimmen. Sie tragen als einwunde Denkmäler unter der Massenproduktion der Literatur heraus. Das soll nichts gegen die Massenproduktion an sich sagen. Sie ist notwendig, um aus ihr die Schicksalung zu kristallisieren. Das ist auch auf allen anderen Gebieten so. Es muß viele Theater geben, um an wenigen Theatern die Spitzleistungen der Theaterkunst an sich zu demonstrieren.

Das gesprochene und das geschriebene Wort.

Es ist oft das Wort des Führers zitiert worden, daß Revolutionen nicht vom geschriebenen, sondern vom gesprochenen Wort gemacht wurden, daß an ihrer Spitze also nicht die Schriftsteller, sondern die Redner ständen. Das ist zweifellos richtig und wird wieder einmal aufs neue durch unsere eigene revolutionäre Entwicklung bewiesen.

Andererseits aber darf auch nicht verkannt werden, daß die Grenzen zwischen Rede und Buch oft verschwimmen, daß es Neben gibt, die ebenso gut Schreiben sein können, und daß eine Sammlung interessanter Neben am Ende das beste Buch ausmachen können. Meistens sind ja vor allem in revolutionären Entwicklungen die großen Redner auch die großen Schriftsteller einer Zeit. Es handelt sich dann bei ihnen um einmalige Erscheinungen einer geschichtlichen Verbindung des Gesagten und des Geschriebenen.

Die Rede steht am Anfang der Revolution. Die Zeitung begleitet sie unmittelbar referierend und darstellend. Den lebendigen Kern eines revolutionären Zeitalters aber spiegelt das Buch. Seine Aufgabe ist es, den Gehalt der

Zeit den späteren Generationen zu übermitteln und damit der Revolution Ewigkeit zu verleihen.

Führen wir zum Beweise unsere heutige Zeit an: Es mutet uns fast wie ein Wunder an, daß das Buch des Führers, aus dem kleinen Tisch einer Festungsjahresgeschichte, zum größten Bucherfolg aller Zeiten geworden ist. Ein Buch spricht aus der Einsamkeit zu den Menschen und millionenfach greifen die Menschen dazu und erleben in einem Buch der Einsamkeit das große Werden und Wirken der Gemeinschaft. Der Führer als größter Redner der nationalsozialistischen Revolution wurde damit auch ihr erster und ihr erfolgreichster Buchführer.

Neben ihm haben viele andere führende Nationalsozialisten, manchmal in den drängendsten und kritischsten Zeitebenen, zur Feder gegriffen und im Buch niedergelegt, was sie dachten, und was ihnen als zukünftiges Staats- und Volksbuch vorlag.

Die Neben, soweit sie nicht später auch in Buchform zusammengefaßt wurden, werden einmal als geistige Dokumente dieser Zeit vergehen, und nur die großen Redner unserer Bewegung werden dann noch in der Legende unseres Volkes weiterleben.

Buch und Volk.

Für uns hat das Buch seinen bleibenden Wert als ein überaus wertvolles Mittel der Volkserziehung und der Volksvermittlung. Und darum wird auch die Arbeit, die wir zur Verbreitung des Buches in den Millionenmassen unseres Volkes leisten, großzügig und unter Einsatz aller uns zur Verfügung stehenden organisatorischen Mittel angefaßt und durchgeführt.

Die Werbung, die der Nationalsozialismus für das deutsche Buch durchgeführt hat und weiterhin durchführt, ist deshalb eine wohl überlegte und umfassende.

Wiederum sind die Abholzahlen unserer Verlage um ein bedeutendes gestiegen. Der wissenschaftliche Verlag hat im laufenden Jahr ein Mehr von 112 v. H. aufzuweisen gegenüber nur 5,6 v. H. im vorangegangenen Jahr. Aber auch der schöngeistige Verlag zeigt eine Abholsteigerung von 4 v. H.

Daneben haben wir eine ungeahnte Leistungsteigerung auch im kulturellen Wert der erscheinenden Bücher zu verzeichnen. Die Jahreschau des deutschen Schrifttums zeigt diesmal 779 Bücher gegenüber nur 438 Büchern im Jahre 1937. Dabei konnte die Jahreschau für 1938 130 wissenschaftliche Werte aufnehmen gegenüber nur 30 Werken im Vorjahre.

Außerordentlich erfreulich ist die Entwicklung von der Tageserscheinung und Broschüre zum umfangreichen und gehaltvolleren Buch. Während im ersten Halbjahr 1937 noch 4594 Broschüren erschienen sind, weist das erste Halbjahr 1938 einen Rückgang der Broschüre um 457 auf 3847 nach. Demgegenüber aber wurden in der gleichen Zeit 239 Bücher mehr herausgebracht.

Im ersten Halbjahr 1937 fand 2323 Werke neu aufgelegt worden, im ersten Halbjahr 1938 dagegen 3832 Werke; das bedeutet eine Steigerung um 63,8 v. H.

Außerordentlich erfreulich ist die ständig wachsende Anteilnahme des deutschen Arbeiters am guten Buch. Das zeigt sich vor allem in dem raschen Aufschwung der deutschen Bucherei. Die größte Bucherei bei Siemens verfügt über einen Buchbestand von 56 400 Werken. Die Hälfte der in Betracht kommenden Belegschaft mit 60 000 Schaffenden ist fähiger Leser dieser Bucherei.

Man hält uns im Ausland vor, daß das einer Flut des Volkes aus dem Alltag in das Buch gleichkomme. Demgegenüber aber kann ich darauf verweisen, daß das politische Schrifttum 54 000 Entlehnungen aufweist, das erzieherische und didaktische Schrifttum von wirtschaftlichem Wert 34 500. Insgesamt existieren in Deutschland ca. 4000 Werkvervielfachungen, davon 500 bis 600 größere und auch für erzieherische Ansprüche in Betracht kommende.

Außerordentlich befriedigend ist die Mitarbeit der Gemeinden an der Durchsetzung des deutschen Buches im Volk.

Es wurden mit diesen Mitteln in den letzten Jahren über 4900 Volkshäuser errichtet. In der Woche des deutschen Buches werden in den nächsten Tagen allein 1200 Volkshäuser für die breiten Massen ihre Räume neu eröffnen.

Ich habe nun der diesjährigen „Woche des deutschen Buches“ die Parole gegeben: „In jedes Haus eine Heimbücherei.“

Zum ersten Male wird in diesem Jahr die nationalsozialistische Volkshilfe auf meine Weisung im Rahmen des Winterhilfswerkes den von ihr betreuten Volksgenossen zum Weihnachtsgeschenk ein Hausbuch „Ewiges Deutschland“

„Ewiges Deutschland“

Ein deutsches Hausbuch des NSDAP.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat in diesem Jahre eine ganz besondere Weihnachtsgabe bereit. Neben den materiellen Gaben, die das NSDAP in diesem wie in jedem vorangegangenen Jahr seit der Machtübernahme auf den Weihnachtstag der bedürftigen Volksgenossen legt, wird sich diesmal ein schönes und wertvolles deutsches Hausbuch „Ewiges Deutschland“ befinden, das aus mehr als 300 Seiten eine sorgfältige und weitläufige Auswahl aus dem Schaffen deutscher Dichter und Denker, Erzählungen, Gedichte und Singsprüche, Heiteres und Ernstes, mit vielen Holzschnitten und Zeichnungen bringt. Zwei Millionen Exemplare dieses Buches hat das NSDAP für die von ihm betreuten Volksgenossen herstellen lassen, außerdem ist es in der Reihe der notwendigen Ausstattung und in dem gleichen Druck im Buchhandel käuflich.

Dieses deutsche Hausbuch darf als eine neue Größe des NSDAP angesehen werden, denn es vermittelt auch den ärmsten Volksgenossen die herrlichen Schätze deutscher Kunst und Kultur. Den Inhalt dieses Buches kennzeichnet Reichsminister Dr. Goebbels in seinem Vorwort wie folgt: „Angesprochen vom größten Sänger des frühen Mittelalters, Walther von der Vogelweide, bis hin zum jüngsten Staatspreisträger, dem unbekannten Hülserjungen, der seiner Schlichtheit nach dem großen deutschen Volkstisch in den „Lieder der Getreuen“ Ausdruck verleiht, haben alle echten Dichter und Künstler der deutschen Seele, die einem Jahrhundert und das Fühlen und Denken des Volkes in Vers und Prosa ausbrachten, in diesem Buch Raum gefunden, um unserer Generation vom Erlebnis ihrer Zeit zu berichten. Mögen diese unergieblichen Werte deutscher Dichtung in die Herzen aller deutschen Volksgenossen eingehen, denen dieses Hausbuch beschenkt wird, möge es in bestimmten Stunden für alle seine Leser ein Quell steter Freude werden.“

shenten, das von der Schönheit, Größe und Kraft unseres nationalsozialistischen Vaterlandes erzählt.

Altersfürsorge für die Schrifttumschaffenden.

Darüber hinaus haben wir es uns besonders angelegen sein lassen, in der Vorbereitung einer großzügigen Altersversorgung der deutschen Schrifttumschaffenden auch die Vorsehungen für eine bleibende und stetige Entwicklung der deutschen Buchproduktion zu schaffen.

Ich habe angeordnet, daß die Frage der Altersversorgung der deutschen Dichter und Schriftsteller über das hinaus, was wir bisher an sozialen Maßnahmen auf diesem Gebiete getroffen haben, beschleunigt in Angriff genommen wird.

Ich verlange dabei die höchste, eine großzügige, umfassende und wirksame Altersversorgung aufzubauen, die unseren Schriftstellern und Dichtern die Gewissheit eines sorgenfreien Alters und damit auch die nötige Bewegungsfreiheit für ihr geistiges Schaffen gibt.

Die Buchwoche.

Unsere umfangreichen Arbeiten auf dem Gebiete der Buchwerbung finden nun alljährlich in der auf dem durch die deutsche Rasse heiligsten Boden Weimars zur Eröffnung kommenden deutschen Buchwoche ihre Krönung.

Die deutsche Buchwoche hat auch diesmal wieder zu zeigen, daß ein Volk, das seine Bücher liebt, damit nur beweist, daß es seine geistige Existenz in der Welt behaupten will. Im ganzen Reich werden nun von heute ab unzählige Versammlungen für das deutsche Buch werden. Hunderte von Dichtertreffen sollen in den Städten und Dörfern des Reiches stattfinden. Die Buchausstellung der Buchwoche wird in diesem Jahre in der Hauptstadt der Bewegung durchgeführt und gibt dem Volk der jubelnden deutschen Dichtung ganz besonderen Raum.

Eine umfassende Buchausstellung ist für Wien geplant. Sie soll ein lebendiges Bild von der Weite und Größe des kulturellen Lebens im deutschen Volkstum vermitteln.

Ich begrüße an erster Stelle die zahlreichen Dichter, die aus dem Sudetenland und aus der Ostmark hierhergeleitet sind, um ihre innere Verbundenheit und Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum damit vor unserm Volk und vor allem vor der Welt zu bezeugen.

Wie immer, so gilt auch hier unser dankbarer und ehrfurchtsvoller Gruß dem Führer als dem Schöpfer eines neuen Deutschlands, in dem Geist und Kraft auf das wunderbarste gepaart sind. Er ist für uns gewissermaßen die Symbolisierung dieses neuen besseren Deutschlands.

Es gab Zeiten, da war Deutschland nur die Verkörperung von Geist allein und unser Volk in der Welt belächelt als ein Volk der Dichter und Denker. Es gab Zeiten, da war Deutschland nur die Verkörperung der Kraft allein und unser Volk in der Welt verachtet als ein Volk von Militärs. Nun sind wir unter der geeigneten Hand des Führers beides geworden: Die Repräsentanten deutschen Geistes und die Repräsentanten deutscher Kraft.

Sei es denn, daß wir heute über dem Leben unseres Volkes eine wunderbare Einheit, Buch und Schwert sind und bleiben damit die Symbole dieser Zeit und die starken Zeichen eines neuen Jahrhunderts.

Der kühnste Befehl nach der Rede ließ die große Begeisterung und Volkstümlichkeit erkennen, der sich der Minister erfreut.

Nachdem die Staatskapelle das rhapsodische Vorspiel des jüdischen Komponisten Rudolf Pizetka „Triumph des Lebens“ zu Gehör gebracht hatte, das mit großem Beifall aufgenommen wurde, beschloß Reichsstatthalter Gauleiter Sautel mit dem Gruß an den Schöpfer und Führer Großdeutschlands die eindrucksvolle Kundgebung, die mit dem gemeinsamen Gesang der Riege der Nation ausklang.

Jahreschau des deutschen Schrifttums.

Weimar, 30. Okt. Am Sonntagmittag wurde im Rahmen der Woche des deutschen Buches in der Hallengalerie des Weimarer Schlosses die Jahreschau des deutschen Schrifttums durch Reichsminister Dr. Goebbels persönlich eröffnet.

Die Ausstellung enthält wiederum das Schrifttum dieses Jahres, das als besonders wertvoll im nationalsozialistischen Sinne ausgewählt worden ist. Neben weltanschaulichen und politischen Büchern finden wir Dichtung und Unterhaltung, Kunst- und Jugendchriften. Der Reichsminister betrat die ausgestellten Werke eingehend und verteilte sich längere Zeit in das Gesamtwerk der Ostmark, das im Rahmen ausgestellt ist und das offensichtlich großen Eindruck auf ihn machte.

Bei der Befehung der jüdischen deutschen Geistes- und Angehörigen der Technischen Hochschule im Rahmen von besonderen, den Oberbefehlshabern der Detachments unterstehenden Einheiten eingesetzt worden. Diesen Einheiten lag insbesondere die Inangabhaltung von Versorgungsbetrieben bzw. die Wiederangabeleistung jüdischer Versorgungsbetriebe ob. Sie haben die ihnen gestellten Aufgaben voll erfüllt. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht hat seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.



Die Eröffnung der Woche des deutschen Buches durch Reichsminister Dr. Goebbels. Bild in die Weimarthalle in Weimar während der Feier zur Eröffnung der Ersten Großdeutschen Buchwoche. In der ersten Reihe von rechts: Reichsstatthalter Gauleiter Sautel, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Bauhler und Staatssekretär Dautel. (Weimarthalle, A.)

Entdeckungsgang bei hochgeschlagenem Mantelfragen

Durchs herbstliche Wiesbaden im Nebelgrau.

Tawohl, von einem Entdeckungsgang kann man bei einem Stadttritt in diesen Tagen sprechen. Einem Entdeckungsgang, der allerdings nur dem etwas offenbart, dessen Bild nicht von der Enge des Alltags gefangen, begrenzt wird. Der die Wandlungen im Organismus einer Stadt feinfühlig empfindet, der den Unterschied von gestern und heute merkt, auch dann, wenn er taftend und zögernd in Erscheinung tritt. Vielleicht, daß die Frühaufsteher, die allmorgendlich um 5, 6 oder um 7 Uhr zur Arbeitshütte eilen, das Neue am besten wahrnehmen. Wenn sie mit hochgeschlagenem Mantelfragen, die Mappe unter dem Arm, die Hände in die Taschen vergraben, in früher Morgenstunden ihrem Ziel zustreben, wenn die Nebel brauen und die ganze Stadt in einen näglichen Dunstschleier kleiden, wenn Omnibusse und Straßenbahnen wieder härter benutzt werden, dann kommt ihnen das Herbstliche der Jahreszeit am sinnfälligen zum Bewußtsein.

Die Nebel — sie sind die charakteristischen Herald des Herbstes. Seit einigen Tagen finden sie sich am frühen Morgen in dichten Zusammenballungen ein. Wer etwa um 3 Uhr durch die Reilingstr. und Herber-Anlage geht, sieht vielfach nichts als grau in grau. Die weiten Rasenflächen sind in einem Meer von Nebelschwaden verborgen. Von irgendwem schillen Pfeife, heulen Sirenen. Geipenitisch schallt das Rauschen des Hauptbahnhofs aus der grauen Mischwand, tauchen Omnibusse, Autos und Radfahrer aus dem Nebelgrau auf, heben vorüber und verschwinden spurlos wie sie gekommen. Und auch in den Straßen und Gassen der Stadt laßt der Nebel seine Heimlichkeit, kriecht am Boden entlang, dringt durch Spalten und



Herbststimmung in unseren Anlagen.

Riße, legt sich feucht auf die Kleider, gibt dem Straßenbild das typisch herbstliche Kolorit.

Ganz anders am Spätnachmittag und Nachmittag. Bunt wie Rokoko ist der Stimmungseindruck, den Herbsttage ausstrahlen vermögen. Ein leuchtender, blauer Himmel läßt uns mit jeder Minute gehen, um wenigstens auf kurze Zeit durch einen Spaziergang im Park oder den angrenzenden Wäldern die Schönheiten in uns aufzunehmen. Weigraue Wolkenballungen erzeugen ein bestemmendes Gefühl der Schwere. Immer aber ist es das fallende Laub, das dort, wo Bäume stehen, den herbstlichen Eindruck vollendet. Fallendes, herbstliches Laub! Dichter haben keine Symbolik des Sterbens in Worte gefaßt, Romanistikersteller verwenden es als beliebtes Stimmungsmotiv. Uns aber, uns Großstädter, uns ist das fallende Laub ein stiller Natur, mit dem die ansonst so gepflegten Wege in den Parks und Straßen bestreut werden. Tauchend schlürfen die Kinder durch die braungelben Laubmassen, schichten sie zusammen und werfen sich damit in tollstem Übermut. Und dann kommen die Männer mit den großen Bellen und fehren das Laub zusammen, immer und immer wieder. Doch ohne Unterlaß hält der Tod in der Natur seine Ernte, löst sich die Blätter last und straklos von den Zweigen. Wo sonst Stürme nichts auszurichten vermöchten, genügt jetzt ein faum merklicher Aufzug.

Es ist ein Irrtum, wenn man behauptet, inmitten des Häusermeeres der Großstadt merke man nichts von dem Wechsel in der Natur. Man muß ihn nur merken wollen. muß den geheimnisvollen Kräften nachspüren, deren Wert wir gewahren. Von diesen Kräften wird das gesamte Leben der Stadt beeinflußt. Aus den Schaufensterauslagen, dem Besuch der Lustparks und Theater, dem zeitigen Entzünden der Bogenlampen und Laternen, den reflektierenden Neonröhren, allüberall verspüren wir es, daß etwas Neues da ist, die Einleitung einer Zeit, da die Nächte länger sind als die Tage.



Die ersten kahlen Baumtronen spiegeln sich im nahen Teich. (2 Photos Penhardt, A.)

Witterung nicht besonders geeignet, dafür war der Kummel in den Gassen nicht so lebhaft.

Das Kurhaus wartete auch in diesem Jahre wieder mit einem großen Andreassfest auf und der überaus starke Besuch erbrachte den Beweis, daß ein Volksfest für ein solches Fest an den Andreassfesttagen vorhanden ist. Nicht nur Wiesbadener war stark vertreten, auch die nähere und weitere Umgebung stellte ein ansehnliches Kontingent der Besucher. Eine solche Fülle von Kräftigen haben wir lang nicht mehr vor dem Kurhaus beobachtet können, jede kleine Parkmöglichkeit war ausgenutzt, eine Feststellung, die übrigens auch für das Kurhaus selbst zutrifft. Trotzdem jedes Gassen mit Tischen und Stühlen bestückt war und alle Räume, u. a. auch der Ruchschloß, die Spiel- und Gesellschaftszimmer mit in das Fest einbezogen worden waren, konnten die erst später kommenden Besucher nur schwerlich noch ein Plätzchen bekommen. An verschiedenen Stellen waren Partische aufgestellt worden, an denen man sich am perlenden Schaumwein laben konnte. Es gab allerlei zu sehen. Unausführlich schied sich die Menge von einem Saal zum anderen. Die Tanzlustigen hatten Gelegenheit, an fünf Stellen ihre Kunst zu zeigen, sofern das bei der Fülle, die auch hier herrschte, möglich war. Aber schließlich war man ja nicht zu einem Tanzturnier erschienen, sondern zu einem fröhlichen Kummel mit allerlei Marktmarktgut, wie Schokolade, Lambada, Gläsern, Süßwaren, u. a. Und über all dem fröhlichen Treiben drehte sich inmitten der buntausgekleideten Wandelhalle das Riesenrad eines Luftfahrers, in dem sich „niedliche Personen“ vergnügten. Im großen und kleinen Saal war ebenfalls eine farbenfrohe Dekoration angebracht worden und zur Abwechslung hatte im kleinen Saal die Kapelle inmitten der Tanzenden auf einem besonderen Podium Platz gefunden. Die „Sechs Freudenbringer“ zogen von Saal zu Saal und sangen ihre Schlagerlieder, für die sie herzlicher Beifall bekohnte.

Das Fest nahm einen beschwingten, fröhlichen und gemühtlichen Verlauf und ihm schloß sich dann der unvermeidliche Gang in die Kasse an, die sich den ganzen Abend über schon nicht über den Besuch zu beklagen brauchen. Auch hier wurde weitergegangen bis in die frühen Stunden des Sonntags, der am Nachmittag zu einem „Parkspaziergang“ auf den Markt löste und am Abend den großen Reiz des Andreassfestes 1938 brachte.

Schuh von Sahag und Telesontag. Am Mittwoch, 18. Nov., ist Fuß und Sonntag, und am Sonntag, 20. Nov., Telesontag. Diese beiden Tage genießen einen besonderen geschäftlichen Schutz in Bezug auf die Unterhaltung dienenden Veranstaltungen in öffentlichen Räumen. Gegenüber früheren Jahren hat der Reichsinnenminister jetzt eine Aufforderung der Veranstaltungsbefugnisse erteilt. Danach befristet sich der Schutz für den Sonntag künftig auf die Zeit von 6 bis 19 Uhr. Das gleiche gilt für die freitagslichen Telesontage im November, die landesrechtlich geschützt sind. Nach 19 Uhr bestehen keinerlei Beschränkungen mehr. Auch Tanzveranstaltungen sind gestattet.

Die Verammlung der Milchspergung war sehr zahlreich aus Groß-Wiesbaden, dem Untertaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis besucht. An der Verammlung nahmen Vertreter des Milchwirtschaftsverbandes Frankfurt und der Landwirtschaftskammer „Der Geisberg“ teil. Oberinspektor Solik sprach über die Reichsliste für den Milchpreis, die reiflich dem Erzeuger zugute kommen soll und zwar schon für den Monat Oktober. In Zukunft findet eine einheitliche

Verrechnung statt, der Milchpreis wird, wie schon lange gewünscht, für alle Gebiete einheitlich festgelegt. Die Höhe des Zuschusses konnte noch nicht angegeben werden. Mit Ausnahme von Siedersdorf, das zu Bad Schwalbach kommt, ist das Gebiet des gleich, wie bisher bei der Milchversorgung, hienzu kommen noch Weiden, Eppheim und Niederrhein. Ferner die bisher von der Molkerei Rieker, Auringen, und von der Molkerei Eichenauer, Wiesbaden, versorgten Orte. Die Genossenschaften haben weiter die Beiriedigung des örtlichen Milchbedarfs durch die Sammelstellen als Aufgabe, bei den Stadtnahen Genossenschaften kommt die Milchverteilung an die in die Stadt fahrenden Händler hinzu. Der Außenstellenleiter Rüdelsdorf, vom Milchwirtschaftsverband Frankfurt, äußerte sich ebenfalls zu den oben erwähnten Themen. Der Milchgeschäftsausschuss vom Hofe aus muß ausnahmslos eingestellt werden, da die Sicherstellung der Ernährung des Volkes einer strengen Marktorganisation bedarf. Der Aufsichtsratsvorsitzende Schärer wies in einer kurzen Schlussansprache auf die Maßnahmen der Regierung zum Wohle des Bauernstandes hin.

Grundhaltung. Im Kreis Wiesbaden wird bis zum 3. November 1938 eine Grundhaltung durchgeführt. Die Hausfrauen werden gebeten, die Spenden in Lebensmitteln und nicht in Bargeld zu geben. Die Lebensmittel werden während der genannten Tage von den Sammlern abgeholt.

Der fahende Jocher vom Rhein. C. Vlach, der den Wiesbadenern u. a. vom Rheingauer Weinfest, bestens bekannt ist, hat kürzlich in der Tivolistadt Singen anlässlich der 10. Singener Woche mitgewirkt und dabei auch Wiesbadener Komponisten zu Worte kommen lassen. Die Presse schreibt darüber u. a.: „Als ein prächtiger Bariton entpuppte sich Carl Vlach. Seine ausdrucksvoll gelungenen Rheinlieder begeisterten im Ru. Es singt der Rhein“, das Rheinliedersopra von Otto Hüter, sang auf, von Hunderten gefolgt. Besonders gefiel noch ein neues Schmelzlied „Im fröhlichen Rheingau“ von Ernst Schneider. Es war ein Lied, das letztere ist auf dem „Rheingauer Weinfest“ erstmalig zu Gehör gekommen.

Heiliche Beschuldigungen. Eine Einwohnin hatte in einem Schreiben an das Wohlfahrtsamt die zweite Frau ihres geschiedenen Mannes, die aber auch schon wieder bereits geschieden war, verdächtigt, daß letztere zu Unrecht Unterstützung beziehe. Das Schreiben trug die Unterschrift ihres gemeinsamen Mannes. Die darauf folgenden Erhebungen ergaben die Heiligkeit der Beschuldigungen. Nun kam es zu einem Verfahren wegen wissentlicher falscher Anschuldigung gegen den Ehemann, da der Brief dessen Unterschrift trug. Letzterer erklärte die Unterschrift nicht an und durch einen Schriftführer verhandlungen wurde festgestellt, daß der Brief von seiner geschiedenen Frau geschrieben war. Die Ehemannin dieser ganzen Vorgänge hatte sich nunmehr vor dem Schöffengericht wegen wissentlicher falscher Anschuldigung und faher Verleumdung zu verantworten und erhielt vier Monate Gefängnis.

Motorradfahrer prallt mit Kraftwagen zusammen. Eine Verkehrsunfall und Bismarckstraße am 26. Jahre alter Wegger auf seinem Motorrad mit einem Kraftwagen so heftig zusammen, daß er stirzte und einen Knöchelbruch am linken Fuß erlitt. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Städtische Krankenhaus.

Hohes Alter. Am 1. November wird Herr Georg Konz. Hermannstraße 28, 75 Jahre alt.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Montag, 31. Okt., 19.30–21.45 Uhr: In neuer Inszenierung: „Die beiden Schwestern.“ Komische Oper in 3 Akten von Albert Koenig. Neubearbeitet von A. Treumann-Wette. St. A. A. — Dienstag, 1. Nov., 19.30–22.30 Uhr: „Die Nacht des Schicksals.“ St. A. B. 2.

Reichstheater. Montag, 31. Okt., 20.00–22.30 Uhr: „Meine Tochter tut das nicht.“ — Dienstag, 1. Nov., 20.00–22.30 Uhr: „Meine Schwester und ich.“

Kurhaus. Dienstag, 1. Nov., 16.00 Uhr, im großen Kurhausaal: Konzert. Leitung: Musikdirektor August Bött. Eintrittspreise: 0,75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. 20.00 Uhr, großer Kurhausaal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schall. 1. Ouvertüre zur Oper „Dame Kobold“ (G. Reinold). 2. Ballettmusik aus der Oper „Die zwei Wälder“ (H. Smolana). 3. Drei Sätze aus der Doppelkonzert, op. 45 (H. Benken). 4. Delamare, Flange, Walzer (H. Gungl). 5. Felt der Infantin Ouvertüre (H. Gungl). 6. Viertoneller Tanz Nr. 1 (H. Gungl). 7. Melodien aus der Oper „Lola“ (G. Reinold). 8. Marsch der Kapellmeister Kirsche (H. Kirsche). Eintrittspreise: 0,75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. 20.00 Uhr, kleiner Kurhausaal: Anlässlich der Großdeutschen Buchmesse: Gertrud Füllengraber liest aus eigenen Werken. Mitwirkend: Das Radio-Quartett. (Veranstaltet in Verbindung mit der Frauenarbeitsgemeinschaft der Reichschrifttumslammer, Berlin-Kalau, Wiesbaden.) Eintrittspreise: Rum, Glas 1,00 RM., nichtum, Glas 0,50 RM.

Brannenkolonnen. Dienstag, 1. Nov., 11.00 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Kammermeister Günter Eberle. Kurkarten gültig.

Scala-Variété. Sensations-„Gaieties des Tango.“ Königin Eucharde Blanc mit ihrem nationalpanamisch-argentinischen Orchester im Rahmen eines Welt-Variété-Programms.

Film-Theater.

Palshalla: „Der Tag nach der Scheidung.“ Auf der Bühne: „Karin und Ralpar Erlen.“
Palshalla: „Spiegel des Lebens.“
Ufa-Palast: „Ein Mädchen geht an Land.“
Film-Palast: „Der Spieler.“
Capitol: „Kehre zurück mein Mädchen.“
Apollo: „Cherubino.“
Urania: „Zwischen Hoff und Liebe.“
Luna: „La Habanera.“
Olympia: „Altkranken Dr. Silber.“
Union: „Wo die Lerche singt.“

Wiesbaden-Biebrich.

Gestohlen wurde vom Schloßparkweiser eine der wertvollen Zuchtenten. Etwaige Beobachtungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Wiesbaden-Dohheim.

Abfied vom Walde. Der letzte Oktobersonntag brachte noch einmal bei trockenem Wetter viele Taunuswanderer auf die Beine, die sich die Schönheit des herbstlichen Waldes in seiner bunten Farbenpracht nicht entgehen lassen wollten. Der Jugvertreter der Reichsbahn von und nach den Waldstationen war deshalb auch gestern noch reger, denn man möchte gern noch jeden Gutmetter-Tag zum Besuch des wundervollen Herbstwaldes ausnützen. Allmählich entlaßt sich draußen nun Baum für Baum und es gilt, langsam Abfied zu nehmen vom Walde, der uns so viele Sommerfreuden gebracht hat.

Die Bundesversammlung der Dohheimer Schulförder wurde bei dem derzeitigen ungünstigen Wetter vorzeitig abgebrochen. In den wenigen Tagen hatten die Kleinen ein erfreuliches Sammelergebnis zu verzeichnen, wurden doch insgesamt 64 Jentner der allseitigen Waldrucht zusammengetragen, wodurch die hiesige Volksschule wiederum ihren großen Sammelerer unter Beweis stellen, steht sie doch mit diesem Resultat in vorderster Linie allen am Wiesbadener Schulen.

Hohes Alter. Am 1. November begeht Frau Maria Koller, Wwe., Hollergasse 1, ihren 70. Geburtstag.

Zur tadellosen Eleganz gehört ein Schuh mit Ledit-Glanz!

Ledit zur Schuhpflege

QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIOOL-WERKE, KÖLN

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Obst- und Gartenbauverein hielt am Samstagabend im Restaurant „Lindenhof“ eine gut besuchte Versammlung ab. Obstdirektor Wangel eröffnete die Versammlung und bat die Obstdirektoren, durch die schlichte Obsternte in diesem Jahre, hervorgerufen durch die Froste in der Blütezeit nicht den Mut zu verlieren, sondern den Obstbau weiterhin zu fördern. Dann sprach Inspektor Heyemann über Obstpflanzungen, Lagerung des Winterobstes über genügenden Schutz gegen den Hagel, über die Winterarbeit und Düngung der Obstbäume und wies besonders auf die Schöpfungsbewahrung hin. Bezirksobstdirektor Götzel sprach über seine praktischen Erfahrungen. Zum Schluß war noch eine rege Aussprache und die Uhr war schon weit vorgeschritten als Obstdirektor Wangel die Versammlung schloß.

Der Kleintierzuchtverein veranstaltete am Samstag und Sonntag im Restaurant „Zum Philippstal“ eine große Lokal-Gesellschaft. Diese Schau, mit einer Beschuldigungszahl von 122 Tieren, kann als eine feine Qualitätschau bezeichnet werden. Der Preisrichter, Dean Darr, Neuenhain, hatte es bestimmt nicht leicht, seinem Amte gerecht zu werden. Zuschlags-Chenpreise erhielten folgende Züchter: Josef Balles mit seinen weißen Wandenten, 2. Besti mit weißen Italienern, Bernhard Petelen mit Vierländer Enten und Hans Witter mit seinen weißen Vauententen. Ferner konnten 40 kg 1., 13 kg 2., 4 kg 3. und 17 kg. Preise vergeben werden. In einer reichlich ausgeschütteten Tombola konnten die Ausstellungsbesucher manchen schönen Gewinn mit nach Hause nehmen.

Wiesbaden-Rambach.

Kleintierzucht. Am Samstag und Sonntag fand im „Rehthof“ eine Kleintierzucht des Kleintierzuchtvereins W. Rambach statt. Ausgestellt waren insgesamt 166 Tiere. Die Preisrichter hatten keine leichte Arbeit bei der Prämierung, zeigte doch die Ausstellung, nur hochwertiges



Paula Wessely in „Spiegel des Lebens“.
(Lobis-Vienna. W.)

Aus Gau und Provinz.

Webergasse 2
dicht am Kaiser-Friedrich-Platz

Schilb

Frau Johanna Krier,
geb. Dreesen
und Bankier Edmund Krier
zeigen in herzlicher Freude und Dankbarkeit an, daß ihr Sohn Ferdinand heute ein kleines Schwesternchen bekommen hat.

Wiesbaden, 29. Oktober 1938.
Hindenburgallee 25
z. Z. St.-Josephs-Hospital

Feinster Broken-Tee 125 g RM. 1.25
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche **Teemischungen** 125 g von RM. 1.— an **3% Rabatt!**
Drogerie Tauber, Adelheidstraße 34
Telefon 22121

Zwangs-Verfälschung.

Am Dienstag, den 1. November 1938, 15 Uhr ver-
steigert im Versteigerungslokal Marktplan 3
meistbietend gegen Barszahlung:

1 Radio-Apparat (Renbe), 1 Büfett, 1 Kredenz,
1 Gläserkasten, eine Anzahl Herren-Anzüge
(Smofina) und 1 Spiegel mit Goldrahmen.
Franz, Obergärtnersallee, Wiesbaden,
Gerichtsstätte 9.

Papierkörbe:

Einfache Papierkörbe von RM. 1.45 an
Bessere Papierkörbe von RM. 4.50 an

Koch am Eck

Reichsfender Frankfurt

Dienstag, 1. November 1938.

8.00 Morgenlied — Morgenprucht, Gymnastik, 6.30
Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterhand,
8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik.

8.30 Froher Klang zur Wertpause, 9.40 Was können
wir Frauen besser machen? 10.00 Schulfest, 11.45
Auf ins Land, Programm, Wirtschaft, Wetter.

12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15
Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Nordische
Melöer, 15.00 Wieder geistigstlicher Kompo-
nitionen.

16.00 Konzert, 18.00 Volk und Wirtschaft, 18.15 Quer-
schnitt durch die Tageszeiten 1938, 18.30 Klang der
Vandell, 19.15 Tagespiegel, 19.30 Festlicher
Musikabend der Jugend, 20.00 Zeit, Nachrichten,
Wetter, Sonberritterdienst für die Landwirtschaft,
Grenzged.

20.15 Unterhaltungskonzert, 21.00 Hand-Johann, 22.00
Zeit, Nachrichten, 22.10 Nachrichten, Wetter, Sport,
22.20 Politische Zeitungsgeschau, 22.35 Unter-
haltung und Tanz, 24.00 Konzert.

**Wäscherei
W. Rund**

Riehlstraße 8 • Tel. 26841

Stärkwäsche, Stückwäsche, auch Pfund-
wäsche und Gardinen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen Lebens-
kameraden

Fritz Ebensen

Blumengeschäftsinhaber

zu sich zu rufen.

Gertrud Ebensen, geb. Kremin.

Wiesbaden, Herderstraße 17.

Ich bitte herzlichst von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.
Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 2. November, vorm. 11¼ Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Frau Karoline Bartengeb. Lotz
im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilh. Barten nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Westendstr. 6), 31. Okt. 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. November, mittags 12.30 Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Meine
**Kusten- u.
Schnupfen-
MITTEL**
helfen.
Alle Hautpflege-
mittel gegen
rauhe Haut
Schloßdrogerie
Siebert
Marktstraße 9

Auskünfte über
Anzeigen:
Ruf
59631
„Wiesbadener
Tagblatt“

Teppiche
Läufer
Bettumrand.
Steppdecken
Polstermöbel
Bis 10 Monatsrat.

Fritz Becker
Frankfurt a. Main
Otzenbergstraße 42

Puppen
repariert
Karl Weber,
Spielwaren,
Seltmündstr. 48.

**Kleiner
amtlicher
Taschen-**

Sahreplan

FOR MAINZ,
WIESBADEN
UND
UMGEGEND
RHEIN-MAIN

PREIS
→ **30**
PENNIG

Erschließt in allen
einzeligen Ge-
schäften, an Fahr-
karten-Ausgabe-
stellen der Reichs-
bahn und an den
Tagblatt-Schaltern

Gelegenheit!
Schlafzimmer
f. m. Matr.,
Küche
f. m. Matr.,
2 Räume abg.,
billig abzugeben
Möbel-Urban
43 Taunusstr. 43

Rheuma, Gicht

Ischias, Neuralgie usw.
verursachen quälende Schmerzen.

Dieselben können Sie los werden durch meine
seit Jahren bewährten, aus deutscher

Angorakaninmölle

hergestellten
Schultermörmer,
Kniemörmer,
Taschiashosen,
Hintermörmer,
Lungenschulter,
Bettische,
Handschuhe,
Socken usw.

Beit mit Luft und doch
mollig, warm infolge der
elektromagnet. Eigen-
schaften der feinen Haare

Stoss Nachf.
Taunusstraße 2

**Genau wie schon unsere
Großväter und
Großmütter**

hat an einem frühen Schlaf Köstlicher
Schwarzbier tranken und lachten.
Können auch Sie zu Hause einen köst-
lichen Trunk haben, der Ihnen ent-
bequemlich. Und Sie werden sehen:
Köstlicher Schwarzbier schmeckt so
edelhaft würzig, daß Sie's ganz von
selbst regelmäßig immer wieder
trinken! Köstlicher Schwarzbier ist
erhältlich in den Bierhandlungen
und den durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.

**Ruhige Nerven, tiefen Schlaf
und ein gesundes Herz**

erlangen Sie wieder durch
unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem
Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- und
Kräftigungsmittel **Energeticum**

Nur echt im
Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus
P. Blumenthal, Marktstraße 13 neben Uhrturn

Holzessel

von 14 RM. an

Manila-Rohressel

Immer preiswert — immer gut im
Rohrmöbel-Spezial-Haus **HEERLEIN, Goldasse.**

Taunusbund, Ortsgruppe Wiesbaden e.V.
(RHEIN- UND TAUNUSKLUB)
Sonntag, den 6. November 1938
12. Hauptwanderung
Herren: Gelsenheim - Kammerforst - Lorch
Damen: Rüdesheim - Kammerforst - Lorch

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich! ←

Verlobte

aus Wiesbaden
sowie seiner
saheren und weiteren Umgebung, erhalten von
uns völlig kostenlos, ohne eine Verpflichtung
zu übernehmen, in bester Ausstattung, ein
304 Seiten
umfangreiches
Illustriertes

**Haus-
frauen-Buch**

In unserem Druckerei-Kontor aus-
gehändigt gegen genaue Angabe
von Name und Stadt, sowie die
Wohnung von Braut und Bräutigam

Es ist wichtig
und immer richtig
Brosinsky's Hausputz- und
Mottenschuttmittel zu verwenden
Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 13 Ruf 24944

Heißmangel

Tel. 21307 **Blitz** Tel. 21307
Nerostr. 8-10 (Nähe Kochbrunnen)
Abholen und Zusenden

Hemden nach Maß

BIELEFELDER HEMDEN SCHNEIDER
Carl Teismann
Friedrichstr. 42, Telefon 24544

Matulatur

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
erwiesene Teilnahme und die reichen Blumenspenden
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen
Dank Herrn Pfarrer Brück, sowie dem NSKOV, und
seinem Pfleger Herrn Weingarten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Helene Beer.

**Mal
berhören!**

Ein vorschriftsmäßig
ausstatterter Mann muß
bei Dienst-Antritt alle
diese Sachen vorweisen:

- Militär-Nähzeug bestehend aus 2 Stern Zwirn, 1 Karte Woll-, 60
- Handgarn 100-Meter-Rolle 9
- Stopfzwolle Karte 9
- Zwirn 4 Stern 10
- Schere, stumpfe Form Stück 50
- Schlüsselringe Stück 3
- Brustbeutel mit Knopf Stück 30
- Sockenhalter Paar 25
- Pa-Sa-Reinigungsmittel Stück 50
- Friskerämme Stück 50, 25
- Brieftaschen, Leder 1.95
- Taschenfächer kräftige Qual., farbig gestreift u. kariert 33, 21
- Poliertücher, indanthren 18, 12
- Fußlappen, weiche Moltonware 40/40, 32, 18
- Militär-Hosenträger, kräft. Qualität 1.75, 1.45
- Militär-Schürze blau Hausstuch, strapazierfähige Qualität 2.10

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN - KIRCHGASSE 19-21

Bei Erkältung

Grippe, Schnupfen und
ähnlichen Infektions-
krankheiten schützen Sie
sich vor Ansteckung mit

VOLBAS

Reformhaus

A. Stegmayer, Wiesbaden
Saalgasse 36 — Moritzstraße 21

Gebt den Tieren

täglich und öfters frisches Trink-
wasser

Emil Rees

Wapfen Sie schon
daß Rees seine Teelorten mit
Rücklicht auf die Beisatzfreiheit
des Wiesbad. Wäfers reicht?
Ein Versuch beweist es Ihnen.

Formosa-Mischung 500 g . . . 5.80
blumig und gehaltvoll . . . 5.80
Holländische Mischung . . . 6.40
voll, runder Geschmack . . . 6.40
Indische Mischung . . . 6.80
pikant, fein und anziehend . . 6.80
Geflügel-Orange-Mischung . . 7.40
sehr kräftig u. aromatisch

Rees Empfehlung:
Reiniger Tee-pot-Rees, Ref. - 95, 1.85
Dipton-, Quent-, Ridgway-
Tee in Packungen

Rürnberger Teeläden
wieder frisch eingetroffen
Blütenhonig 500 g v. G. 1.25
„Hausmarke Rees“ hellgelb 1.25
„extra“, dunkel 1.50

Do Kinder im Hause sind, sollte
man Kaffee Sag oder Santa-
Kaffee, beide koffeinfrei, nehmen.
Kaffee Sag Orig. Ref. 0.75 1.48
Santa-Kaffee „ „ 0.50 1.—
Fragen Sie Ihren Arzt.

Große Burgstr. 16
Fernruf 59331

Immer preiswert bei Rees

Schlichte

Steinhäger

Was wertvoll ist, muß gut be-
hütet werden: das SCHLICHTE-
Steinhäger-Rezept ist allein den
Herren Schlichte bekannt. Nur von
ihnen persönlich wird das Ver-
hältnis der Mischungen bestimmt
und das Ansetzen der Grund-
stoffe vorgenommen.

„Trinkt ihn mäßig,
aber — regelmäßig!“

Schlichte
Steinhäger